



---

Funk\_R\_2005m

## **Einführung in die Tagung >Religion und Politik im Zeichen von Krieg und Versöhnung<**

Rainer Funk

„Einführung in die Tagung >Religion und Politik im Zeichen von Krieg und VersöhnungTitel<.“ in: Religion und Politik im Zeichen von Krieg und Versöhnung. Beiträge und Materialien, ed. by Manfred Zimmer, Norderstedt (Book on Demand) 2005, pp. 19f.

Copyright © 2005 and 2012 by Dr. Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tuebingen, Germany; E-Mail: funk[at-symbol]fromm-online.com

Religion und Politik – was wie ein trockenes, akademisches Thema aussieht, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als ein hoch aktuelles und äußerst brisantes Thema. Religion steht wieder hoch im Kurs. Vorbei die Tage, da Religion Privatsache war und etwas mit Innerlichkeit zu tun hatte. Religion ist wieder öffentlich, nicht nur beim derzeit in Hannover stattfindenden Kirchentag<sup>1</sup> oder dem medial perfekt inszenierten Sterben eines Papstes. Religion ist vor allem dort öffentlich, wo sie sich selbst öffentlich macht und der Versuchung der politischen und der Medien-Macht erliegt und deshalb dann auch von der Politik und den Medien zur Durchsetzung von deren eigenen Zielen in Dienst genommen werden kann.

Religion hat schon lange ihre Unschuld verloren. Dazu gab es zu viele Religionskriege. Auf uns Deutschen lastet zudem die schlimmste Verirrung der Religion, die die Menschheitsgeschichte bisher kannte, besonders schwer: der religiöse Wahn der nationalsozialistischen Herrenmenschen, der zum millionenfachen Mord an nicht-arischen Menschen, an Juden, Sinti und Roma, geistig Behinderten, an polnischen Intellektuellen und vielen anderen, die eben keine Deutschen waren, geführt hat.

Religiöser Fanatismus und Instrumentalisierung der Religion für politische Zwecke treten uns heute vor allem im Gewand des Terrorismus entgegen. Der von islamistischen Fanatikern ausgehende selbstmörderische Terrorismus ist ohne religiöse Indoktrination kaum vorstellbar. Darüber ist viel berichtet und geschrieben worden, und es vergeht kaum ein Tag, da nicht in den Fernsehnachrichten die Selbstmord-Attentate im Irak vors Auge gebracht werden. Der selbstmörderische Terrorismus ist schon so alltäglich geworden, dass uns bei den Bildern gar nicht mehr bewusst wird, dass sich hier junge Männer und Frauen, Familienväter und geliebte Kinder gezielt selbst umbringen, um andere in den Tod zu reißen.

Bei dieser Tagung soll es nicht nur um die Prostitution von Religion und um den Missbrauch von Religion durch Politik gehen; vielmehr soll der Zusammenhang von Religion und Politik in der Gegenwart erörtert werden, und zwar zum einen angesichts der Instrumentalisierung der Religion durch die Politik; zum anderen aber auch im Blick auf die Bedeutung, die Religion für die politische Friedensarbeit hat. Religion dient eben

---

<sup>1</sup> [30. Deutscher Evangelischer Kirchentag, Hannover 25.–29. Mai 2005: „Wenn Dein Kind Dich morgen fragt ...“ – M. Z.]



---

nicht nur zur Legitimierung von politischer Gewalt und kriegerischem Einsatz, sondern stellt auch eine Jahrtausende alte Quelle für Versöhnung und Friedenspolitik dar.

Dieses Doppelgesicht von Religion ist besonders verwirrend, wenn man nach der Bedeutung der Religion in den USA fragt, die hier vor allem in Form des Fundamentalismus „wiedergeborener“ Christen die gegenwärtige amerikanische Politik zu beeinflussen scheint. Dieser Ausgangspunkt bestimmt denn auch den thematischen Aufbau dieser Tagung.

Zunächst wird *Martina Becker* anhand eines Fernsehfilms über den religiösen Fundamentalismus in den USA berichten.<sup>2</sup> Im Mittelpunkt des Vortrags von *Jürgen Hardeck*, über „*Das Doppelgesicht von Religion nach Erich Fromm*“ steht die Frage nach dem Religionsverständnis Fromms, auf welchen Prämissen es basiert und was es uns heute vor allem in Bezug auf Fundamentalismus sagen kann. Im anschließenden Vortrag „*Psychologie der Gewalt und ihre Bedeutung für Religion und Politik*“ wird zu fragen sein, welche Auswirkungen eine Politik hat, die auf Gewalt mit Gegengewalt reagiert und welche Rolle dabei Religion faktisch spielt beziehungsweise ob Religion auch eine andere Rolle spielen könnte.

Ferner wird von politikwissenschaftlicher Warte aus der Einfluss von Religion auf Politik und politisches Handeln erörtert und gefragt, ob eine auf Gewaltvermeidung und Konfliktreduktion zielende Politik heute überhaupt möglich ist und wie sie realisierbar ist. Hierzu wird *Mathias Hildebrandt* sprechen, der sich auf die Frage „Politik und Religion“ spezialisiert hat. Sein Vortrag trägt den Titel: „*Unfriedliche Religionen? Das politische Gewalt und Konfliktpotenzial von Religionen*“.

Abschließend wird es um konkrete friedensstiftende Initiativen gehen. Wie sieht eine „Versöhnungsarbeit“ zwischen unterschiedlichen ethnisch-religiösen Gruppierungen vor Ort aus? Als Referentin konnte *Helga Dieter* gewonnen werden. Sie ist die Koordinatorin der Arbeitsgruppe „Ferien vom Krieg“ beim „Komitee für Grundrechte und Demokratie“ und spricht zum Thema: „*Ferien vom Krieg – Schritte zur konkreten Utopie einer friedlichen Welt*“.

---

<sup>2</sup> [Der Beitrag von Martina Becker „Religiöser Fundamentalismus in den USA und die Regierung Bush“ ist hier nicht wiedergegeben. Siehe zur Thematik „Fundamentalismus“ die in diesem Band abgedruckten Beiträge von Max Deen Larsen: „Religiöser Fundamentalismus in den USA“, S. 157–172, und von Günter Hole: „Fundamentalismus als Ideen Kern des Fanatismus“, S. 173–181. Ferner sind im Materialenteil eine Reihe lesenswerter Schriften aufgeführt: Literatur zum (US-) Fundamentalismus aus politikwissenschaftlicher Sicht siehe S. 271 ff. (bes. Braml, Prätorius, Broucker, Herz), aus psychologischer Sicht siehe S. 274 ff. (bes. Hemminger, Hole, Kakar, Henseler, Langendorf); Internetartikel zum (US-) Fundamentalismus aus politikwissenschaftlicher Sicht siehe S. 289 f. (bes. Braml, Cranford, Leggewie, Minkenber, Neelsen).– M. Z.]